

GA 05.08.2016

Der Umzug ins neue Heim ist geschafft

BAUPROTOKOLL Der GA begleitet das Ehepaar Gabriel bei der Fertigstellung seiner Eigentumswohnung

VON ROLF KLEINFELD

RÖTTGEN. Im Neubaugebiet Auf dem Hölder im Norden Röttgens drehen sich nur noch wenige Kräne, denn die Hochbauarbeiten sind fast beendet. Etliche Familien wohnen bereits in ihren neuen Eigenheimen, andere müssen sich noch etwas gedulden. Rund 280 Wohnungen entstehen hier und man rechnet mit 1000 Neubürgern, die zuziehen werden.

Zwei von ihnen, Stefan und Irina Gabriel, die der GA seit Oktober begleitet, haben es jetzt geschafft – den Umzug in ihre moderne Dreizimmer-Eigentumswohnung in einem Siebenpartei-Haus. Als erstes hingen die Gardinen im neuen Heim, dann schafften 15 Familienmitglieder am Wochenende die Möbel von Hangelar nach Röttgen. Und nach wenigen Tagen war alles fertig, auch wenn die Lampen noch nicht alle hängen. Dafür aber stehen schon die Blumen auf den beiden Balkons. Alles sieht einladend, neu und frisch aus.

Hausherr Stefan Gabriel hat zwei Wochen Urlaub genommen und ist wie seine Frau Irina hochzufrieden. „Die Fernsicht aus unserer



Phänomenale Aussicht: Stefan Gabriel genießt nach dem Einzug die großen und kleinen Vorteile der neuen Eigentumswohnung. FOTO: KLEINFELD

Wohnung und von den Balkons ist fantastisch“, sagen sie. „Und die Wohnung ist genau so hell, wie wir uns das vorgestellt haben.“

Mit der Baufirma, die schlüsselfertig baute, sind sie sehr zufrieden. „Die Organisation und die Handwerker waren perfekt, wir konnten sogar drei Monate früher einziehen als vertraglich vereinbart.“ Mängel haben sie noch nicht

entdeckt, bei Kleinigkeiten kamen die die Handwerker sofort. Und auch die Gewährleistungsfrist von fünf Jahren sorgt für entspannte Mienen.

Für ihr Einfamilienhaus in Hangelar haben die Gabriels einen Nachmieter gefunden. Einziges Problem: Wer von einem Reihenhaushaus in eine Wohnung mit kleinem Keller zieht, muss sich von

vielen trennen. „Das ist natürlich eine Umstellung, denn in 23 Jahren hat sich einiges angesammelt.“ Es tauchten auch Sankt Martins-Laternen von den Kindern auf, die inzwischen schön älter als 20 Jahre sind.

In der neuen Umgebung haben sie sich auch schon fürs Erste eingewöhnt. Einkaufsmöglichkeiten gibt es sogar in fußläufiger Entfernung, die Spazierwege zum Bahnhof Kottenforst und in den Kottenforst kennen sie und wollen sie regelmäßig nutzen. Aber derzeit ist dafür nicht so viel Zeit, denn es klingelt noch häufiger an der Haustüre: Freunde und Bekannte wollen eben auch einen Blick ins neue Heim werfen.

Dass die Entfernung zu seinem Arbeitsplatz in Sankt Augustin jetzt größer ist, hat für den Referatsleiter im Institut für Arbeitsschutz aber auch Vorteile: „Ich habe mir vorgenommen, die 15 Kilometer zur Arbeit in Zukunft zwei bis drei Mal pro Woche mit dem Fahrrad zu fahren.“

➤ **Der GA** wird die Gabriels weiter begleiten und über ihre Schritte im Neubaugebiet Röttgen berichten.